

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
nholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholtverlag: Bocholt.
Bocholtverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 295

Samstag, den 24. Oktober 1936

Jahrgang 1936

Moskau torpediert die Nichteinmischungspolitik.

„Das Nichteinmischungsabkommen ein zerrissenes Felsen Papier“.

faule Begründung für Waffenlieferungen an Madrid.

London, 23. Oktober.

Der sowjetische Botschafter in London, Malin, hat am Freitag dem Vorsitzenden des Internationalen Ueberwachungsausschusses ein Schreiben überreicht, das die offene Zurückziehung Sowjetrußlands von der Politik der Nichteinmischung bedeutet. Das Schreiben, das den tatsächlichen Gegebenheiten in der spanischen Angelegenheit geradezu höhnischspricht, hat folgenden Wortlaut:

Durch den gemeinsamen mit anderen Staaten erfolgten Beitritt Sowjetrußlands zum Nichteinmischungsabkommen glaubte die Sowjetregierung erwarten zu können, daß das Abkommen von seinen Teilnehmern erfüllt werde und daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien vermindert würde. Die letztere verstrichene Zeit hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen von einer Reihe seiner Teilnehmer systematisch verletzt wird und daß die Waffenlieferungen an die „Rebellen“ ungehindert fortgesetzt werden. Einer der Teilnehmer des Abkommens, Portugal, ist der Hauptstützpunkt für Lieferungen an die „Rebellen“ geworden, während die „geheime Regierung“ Spaniens praktisch boykottiert und der Export von Waffen aus Spanien verboten ist. Die Sowjetregierung hat infolge der Verletzungen des Abkommens für die „Rebellen“ eine bevorzugte Lage geschaffen, die nicht im Sinne des Abkommens lag. Als Ergebnis dieser anormalen Lage wird der Bürgerkrieg in Spanien verlängert und die Zahl seiner Opfer vermehrt. Die Bemühungen des Vorsitzenden der Sowjetregierung, der Praxis der Nichteinmischung ein Ende zu bereiten, haben im Ausschuss keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters hinsichtlich einer Kontrolle der Häfen Portugals, das ein Hauptstützpunkt für die Lieferungen der „Rebellen“ ist, hat ebenfalls keine Unterstützung gefunden und ist nicht einmal auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt worden. Infolgedessen hat sich das Abkommen als ein leerer zerrissener Felsen Papier erwiesen. Es hat praktisch zu keinem Aufgehört. (1) Da die Sowjetregierung nicht in der Lage von Per-

sonen zu bleiben wünscht, die wesentlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschaffenen Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufes außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch das Nichteinmischungsabkommen in keinem größeren Ausmaß für gebunden erachtet als die übrigen Teilnehmer des Abkommens.“

Dieses Schreiben wurde in der heutigen Sitzung des Ueberwachungsausschusses auf Wunsch des sowjetischen Botschafters Malin den übrigen Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben.

Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses.

London, 23. Oktober.

Der internationale Ausschuss für Ueberwachung des spanischen Nichteinmischungsabkommens trat am Freitagnachmittag um 17,15 Uhr MEZ zu seiner mit großer Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Die Vertreter sämtlicher dem Ausschuss angehörenden 27 Staaten waren anwesend, darunter auch der Vertreter Portugals, der bekanntlich die letzte Sitzung aus Protest gegen das Verhalten der Sowjetrußlands verlassen hatte. Deutschland war in der Sitzung durch seinen Botschaftsattaché, Botschaftsrat für Bismarck, vertreten. Besonders zahlreich war die sowjetische Delegation, die aus Botschafter Malin und nahezu dem gesamten übrigen Stab der ständigen Sowjetbotschaft bestand. Entgegen der ursprünglichen Annahme, nach der englische Außenminister Eden an der Eröffnung der heutigen Sitzung nicht teil-

Die Sitzung des Ausschusses war gegen 20 Uhr MEZ beendet. In der eigentlichen Sitzung schloß sich eine eingehende Protokollführung, in der der Wortlaut

der Presseverlautbarung ausgearbeitet wird. Diese Sitzung dauert jetzt noch an. Der Ausschuss wird am Samstagvormittag 11 Uhr wieder zusammentreten. In der Sitzung ist es, wie es heißt, zu einer Auseinandersetzung zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Vertreter über die letzte deutsche Note gekommen. Dem Sowjetbotschafter konnte in dieser Aussprache ohne weiteres die Unhaltbarkeit seines Standpunktes nachgewiesen werden. Die italienische Note ist erst am Freitag in London eingetroffen und in letzter Minute von der Tagesordnung abgesetzt worden. Desgleichen konnte die portugiesische Note noch nicht behandelt werden, da sie noch auf dem Wege nach London ist.

Graf Ciano nach Berchtesgaden abgereist.

Freitag Mittag Frühstück bei Dr. Goebbels.

Berlin, 23. Oktober.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Freitagvormittag unter Führung von Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und dem Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger von Stülpnagel, die Einrichtungen

Dr. Frick über die Probleme des neuen Verwaltungsrechts.

Die Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht.

München, 23. Oktober.

Zur Vollführung der dritten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht waren am Freitagvormittag außer den Mitgliedern der Akademie in der Großen Aula der Münchener Universität zahlreiche Ehrengäste

der Luftwaffe in Garm. Der zweifelhafte Rundgang endete mit einem kameradschaftlichen Zusammenkommen im Offiziersheim.

Am Freitagabend gaben Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels zu Ehren des Grafen Ciano in den Gesellschaftsräumen des Reichspropagandaministeriums ein Frühstück. Es waren u. a. erschienen: Botschafter Attolico und seine Gattin, die Geliebten Gino Butti, Graf Leonardo Bitetti und Emanuele Craggi sowie Botschafter Magistrali und die anderen Herren aus dem Gefolge des italienischen Außenministers. Von deutscher Seite nahmen an dem Frühstück teil Generalleutnant von Blomberg, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers und Funk, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dieckhoff, Botschafter von Haffel, die Geliebten von Bülow-Schwante und Achmann, der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Rehnisch, die Generalintendanten Klopfer und Röde, der Reichsbühnenbildner Benno Arend, der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, sowie eine Reihe der namhaftesten Berliner Künstler und Künstlerinnen und die Sachbearbeiter des Reichspropagandaministeriums. Nach dem Frühstück hatten Graf Ciano und Dr. Goebbels Gelegenheit zu einer längeren angeregten Unterhaltung.

Freitagabend verließ der italienische Außenminister die Reichshauptstadt, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den bereits angekündigten Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befinden sich die oben bereits genannten Herren seines Gefolges sowie Botschafter Attolico und Botschafter Graf Magistrali. Ferner begleiten die Gäste im Sonderzug, der kurz nach 20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, Reichsminister des Innern Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls, General von Bülow-Schwante, der deutsche Botschafter in Rom, von Haffel, und der Staatssekretär der Reichskanzlei, Lammers.

Präsident Reichsminister Dr. Frick

vermies in seiner Begrüßungsansprache auf die am Sonntagabend erfolgende Grundsteinlegung des Hauses des deutschen Rechts. Sie werde die Arbeit der ersten vier Jahre abschließen, und auch dieses Werk solle den Zeitaufwand des Nationalsozialismus in monumentale Größe steigern. In herlichen Worten wandte sich Dr. Frick an die Vertreter des deutschen und ausländischen Staates, deren Anwesenheit er als Ausdruck der auf dem Gebiet des Rechtes bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nahm.

Der italienische Justizminister Solmi

überbrachte die Grüße der italienischen Juristen und sprach dem Präsidenten Dr. Frick den Dank dafür aus, daß er im vergangenen Frühjahr in Rom auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts die Richtlinien des neuen deutschen Rechtes dargelegt habe. Der Redner behandelte dann die weitgehenden Veränderungen, die der Faschismus auf sämtlichen Gebieten des Rechtes durchgeführt hat. „Das ideale Recht, das unseren Weg erleuchtet“, so schloß er, „wurde in Italien von Mussolini und in Deutschland von Hitler geschaffen. Es ist der Glaube an die Kräfte der geordneten und für ein höheres Interesse der Kultur wirkenden Nation.“

Es folgten Ansprachen des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, des Münchener Oberbürgermeisters Reichleiter Fiebig und des Rectors der Münchener Universität, Prof. Dr. Röhl, der die Ernennungsurkunde zu Ehrenbürgern der Universität München dem Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Hans Frick, dem Vizepräsidenten der Akademie, Geheimrat Dr. Riß, dem Schatzmeister der Akademie, Generaldirektor Arendts, überreichte, worauf Geheimrat Dr. Riß dem Dank der Ehrengäste Ausdruck gab.

Im Anschluß hieran begannen die Fachvorträge, deren Reihe

Staatssekretär Reinhardt

eröffnete, der über die steuerlichen Tatbestände der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach.

„Das wichtigste Gesetz“, führte er u. a. aus, „ist das im Oktober 1934 erlassene, das Steueranpassungsgesetz. Gemäß § 1 sind die Steuergesetze nach der nationalsozialistischen Weltanschauung auszugestalten und die Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung zu beurteilen. Im nationalsozialistischen Staat kann Tatbestände nur richtig beurteilen, wer mit den Lehren des Nationalsozialismus durchnummeriert ist und ein nationalsozialistisches Sinn und Herz sein eigen nennen kann. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß es für jeden Rechtswahrer selbstverständliche Pflicht ist, Eviden, die in seinem Wissen und das nationalsozialistische Gedankengut bestehen, möglichst unverzüglich zu beseitigen. Alles ist richtig, was dem Volksganzen nützt, alles falsch, was ihm abträglich erscheint.“

In der Nachmittagsitzung konnte Reichsminister Dr. Frick den

Reichsinnenminister Dr. Frick

begrüßen, der als alter Kämpfer des Führers eingehend über die Probleme des neuen Verwaltungsrechts sprach. Der Minister führte u. a. folgendes aus: „Das gesamte Recht, ganz besonders das Verwaltungsrecht, ist der Ausdruck des völkischen und rassenrechtlichen Lebens. In der Staatsgestaltung im Reichsaufbau ist die nationalsozialistische Weltanschauung ihren starken Ausdruck, da sich hier Politik und Recht am engsten berühren. Die großen Gesichtspunkte, die sich auf der Ebene des Verwaltungsrechts abzeichnen, müssen daher ihren Niederschlag auch auf dem Boden des Verwaltungsrechts finden, das Verwaltungsrecht muß auf das Völkische ausgerichtet sein. Das will aber nicht bedeuten, daß wir mit der neuen Ordnung unseres Verwaltungsrechts solange warten



Am Donnerstagabend gaben, wie wir gemeldet haben, der italienische Botschafter in Berlin und Frau Attolico zu Ehren des Grafen Ciano einen großen Empfang in den prächtigen Räumen der italienischen Botschaft. Unser Bild ist aufgenommen kurz vor Beginn der künstlerischen Darbietungen. Von links nach rechts in der ersten Reihe: Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, Frau Emmy Göring, Graf Ciano, Ministerpräsident Göring, Frau von Neurath und Reichskriegsminister Generalleutnant von Blomberg. In der zweiten Reihe hinter Göring Dr. Hanfstaengl, neben ihm Loni Riefenstahl. (Photo: Scherl)

schonlich der Son-
über zusammengetre-
Fälle rechte man da-
weniger offen die
elona unterstützen
Sommerregierung vor-
nfo, ihren früheren
an mit langjährigem
altonul in Barcelona
bei Mitarbeiter Trots-
kistischer Revolution
Maßnahmen geleitet.
Monom-Dilettanten den
beträchtlichen Erfah-
Bewegungen zur Ver-

ft der internationale
nachmittag 16 Uhr
Die Sitzung findet
Der englischen Deis-
druck gegeben, daß
Neutralitäts-
uch die Tätigkeit des
erreicht hat.

rs in London.

schau, 22. Oktober.

Der ersten Hälfte des
ten Besuch machen,
er Besuches des eng-
Frühjahr 1935 gilt.
schauer englische Bot-
offizielle Einladung

und

nungen.

Brüssel, 22. Oktober.

Zeichen einer wach-
der Regierung
ie Erklärung Degré-
Massenunruhe in
is abzuhalten, hat
ung der Lage ge-
druck einer bevor-
darauf verlegt, die
am Sonntag zu
träge, mit denen die
Sonntag nach Brüssel
bahnerwaltung nicht
sein Anwesenheit
den Transport
zuführen, um den
Verammlung doch
ten. Ob es Degré-
sch möglich sein wird,
wie dies ursprünglich
scheint fraglich. Es
unbekannt, aber
kahnmen der Regie-

doch nicht ganz sicher
die Reg-Verammlung
im Innenministerium
um der zukünftigen
werden, die für den
der Reg-Verammlung
wird vermutlich ihr
Zusammen-
n mangeln
der Sozialistischen
werftatsbund für
der Aktionsau-
u übrigen hiergegen
einen Aufruf an die
Zukunft und sie aufgefor-
Zustandekommen der

wird die Haltung der
interzogen. Der weite
st kein Verständ-
unter dem Druck der
der Befragung garantierte
n Rechten gegen-
zialisten und Kommu-
nisse bei ihrer volks-
in den Weg gelegt

kehrsz.

ingzwischen eine
Hüterwesen
eine genaue Inventur
men und auf wissen-
nen, daß die Heil-
in größtem Aus-
Kodex gemacht werden.
the von Klima-
orden zu dem Zweck,
denen Höhenlagen zu

ne wissenschaft-
er den gesamten
an einen Reichtum
Eine weitere Maß-

sehehrschulen
remdenführer, Hotel-
pels usw. Exponenten
n diesem Jahr solle
Kodex mit einem
werden. Zu der in
schule sollen zur
personals ähnliche
Gebieten des Reiches

en Bemühungen,

ordnung
Erfordernissen des
der Volksgesund-
nt: Wir müssen in-
n, die eine Ver-
des Reisever-
be September
al der Fremden-
zu können — dann
Ende Oktober be-
en der Fremden-
Eiter u. a. auch die

ng.
Ichon heute dafür
hen Fremdenverkehr
ute Stabilität
benso dafür, daß in
verweilt in größtem
im Präsident Eiler
schenpfeifenarten,
zu ihr und Tot

AM OFFENEN SONNTAG

trifft sich alles bei MAGIS am MARKT

Unser Geschäft ist am SONNTAG, den 25. Oktober
von 2 Uhr bis 7 Uhr durchgehend geöffnet.

Ca. 40000 Magis-Zeitungen

brachten in jeden Haushalt eine Fülle von Leistungs-Angeboten, die allen den Kauf am offenen Sonntag erleichtern

MAGIS am MARKT-WESEL

Die vorteilhafte Einkaufsstätte für Stadt und Land



Der liebe Gott nahm heute morgen 2,15 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Heinrich Ehling

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rhede, Münster, den 23. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. Oktober, um 8 Uhr, vom Krankenhaus aus; danach das hl. Seelenamt in der Hl. Kreuzkirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Personenwagen-

Anhänger

1/4 t. Kugellast m. komplett neuem Britischenaufbau Kugellastkupplung, gut bereift, verkauft

Helmuth

Behrmann,

Automobile,

Nordstraße 6,

Nr. 2082.

Reklame
hat Erfolg

Zwei günstige Herbst-Angebote!

Herren-Ulster-Paletots

modern gemustert, fester moderegelter Sitz, streng geprüft hinsichtlich Tragfähigkeit u. Güte moderne graue Farben

48.-

Herren-Ulster

aus dunkel- und hellgrauen, kernigen Sport-Stoffen, meisterhaft verarbeitet, in neuesten flotten Formen

59.-

Wir bitten um Besichtigung dieser Mäntel in unseren Fenstern Nordstr. 39 u. Nordstr. 19

Das Haus der Preiswürdigkeit **J. B. FISSE** Bocholt, Nordstraße 39

Gasthof Knoop

Samstag und Sonntag

Konzert

Statt Karten

Ernst Lichtenberg
Maria Lichtenberg

geb. Lobner
Vermählte

Borken i. W. 24. Okt. 1936 Bocholt i. W.
Heidener Str. 25 7560

Café Eilers

Bes. B. Matschke.

Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**

ab 8 Uhr mit **Tanzeinlagen**

Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Büfett Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten werden prompt ausgeführt. (7000k)

Dortmunder- und Fürstenberg-Biere

Zum Feuerwehrmann

Sonntag ab 5 Uhr

(7574k)

Konzert mit Tanzeinlagen

Achtung!

Einmachkappus

neu eingetroffen; ferner Futter-möhren, Runkelrüben, Speise-kartoffeln, sonstige Futterartikel, zu den billigsten Tagespreisen am Lager erhältlich. Auf Bestellung frei Haus. (7572k)

Bollmann - Nienhaus
Westend 15

Kastenwagen,

Handarbeit, in jeder Preislage vorrätig.

Bernh. Eilbrod, Gothenstr. 1

1 1/2 jähriges gültiges. (40511)

Rind

und einige 5 Wochen alte Schweine zu verkaufen.

Auskunft beim „Volksblatt“.

Rebegewandte

Vertreter

(innen)

zum Besuch von

Besuchern ge-

sucht. Provision

wird 10% ausgez.

Angab. Düssel-

dorf, Postfach-

fach 575 (70151)



Kreiskriegerverband Bocholt

Die Bocholter Kameraden des deutschen Reichsbundes „Kryfhäuser“ treten zur Teilnahme an der

Enthüllung des Ehrenmals

um 13.30 Uhr auf dem Gasthausplatz an Punkt 13.45 Uhr Abmarsch zum Schützenhaus. Von dort aus geschlossener Abmarsch mit den anderen Formationen zum Hermann-Göring-Platz.

Anzug: Kryfhäuser- oder dunkler Anzug mit Kryfhäuser- oder Traditions-Mütze. Bei Regen Mantel nur mit Hakenkreuzbinde.

Der Kreisverbandsführer Kruchen

Bocholter Kriegerkameradschaft

Sonntag, den 25. 10., Abmarsch vom Standquartier Anschlag 13.10 (7570)

Der Führerrat



Mützen Seifferth

genau nach Vorschrift, und alle Militär-Effekten, liefert richtig

Osterstraße 7

Ein großes reichhaltiges Lager in modernen und preiswerten

Tapeten und Borden

findet man immer bei

H. Bughoff, Rhede

Adolf-Hitler-Straße

Gebrauchter

Benzolmotor

(10 PS fahrbar)

billig zu verkaufen.

Auskunft beim „Volksblatt“.

Einen bedürftigen

Eber

mit Nachweis hat zu verkaufen.

Anton Gauer, Behlingen 28

Post 3161burg. 6906

Suche für meinen Geschäfts-

haushalt ein lauberes, ehrl.

Mädchen,

welches zu Hause schlafen l.

Gr. Peter Höfer, Osterstr. 53

Café Restaurant Kaisereck

Jnh. Edmund Kolbert

Ab heute gelangt das wohlschmeckende u. bekömmliche

Mäzenbier

zum Ausstank (auch in Flaschen vorrätig).

Empfehle meine reichhaltige

kalte und warme Küche. (7579k)

Neuzeitliche Öfen bei G. Elsinghorst

Fachgeschäft für Haus u. Küche

Ravardstraße

Dein großes Lager ist nichts wert,

wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus,
Sonntag

Konzert mit Tanz

Es spielt die Stimmungs-

Kapelle Kempkes-Hellerforth

Am Rixmesonntag habe ich

bei Weibung oder Meinen

meinen **Militärpaß**

verloren,

geboren am 9. Mai 1860, in

Münster, Gladbach.

Heinr. Wolters, Dingeldeyer

Straße 40a.

Witmatropfen

gegen Asthma, Atemnot, Husten

und Verschleimung. Völlig gift-

frei. Alleinverkauf:

Drog. Voss, Osterstr.

Bedeutende Versicherungsge-

ellschaft, welche alle Branchen

betrifft, sucht für Bocholt u.

Umgebung 4052f

Hauptvertreter

Vorhandenes Intasso wird

übertragen. Bei Bewährung

Dauerregulierung u. feste Besold.

Schriftliche Offerten unter 35039

an das „Volksblatt“.

Witwer mit 9 Kindern im

Alter von 4-19 Jahren,

sucht die

Bekanntheit

einer älteren Dame im Al-

ter von 35-40 Jahren, am

liebsten vom Lande.

Offert. u. 5040 an das Volksbl.

Trotzdem wurde d

afrika immer bedent

lich Lüderich im Hin

Sismard den Sa

gebietes forder

biografische, von lei

bestimmte Art des Br

schließlich zu sich. tom

frage und ließ sich von

Auf die Frage, was

Wafrikaanischen Unter

Lüderich: „Durchla

monopol!“

Sie sind sorgloser, wenn Sie
Ihre Kinder gut beschäftigt
wissen.

Unerreichte Auswahl in Beschäftigungs- und
Unterhaltungs-Spielen.

Temming & Heilborn

Bocholt, Nordstraße 27

Wir bringen Ihnen eine Fülle preiswerter Neuheiten in
Damenhüten-Pullovern-Westen

(7561)

ALTHOFF

Adolf Lüderitz, der erste deutsche Kolonialpionier.

Ein Tabaklehrling wird Cowboy. - Drohendes Tabakmonopol schaffte deutschen Kolonial-
besitz. - „Ich kenne meinen Vogelsang!“ - Ein historisches Telegramm. - Auf der Jagd
nach Erz und Diamanten.

Im Nordweststurm verschwunden.

Heute jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Adolf Lüderitz, der weitbekannte Kaufmann und erste deutsche Kolonialpionier in Südwestafrika, auf dem Rückwege von einer Forschungs- und Handelsexpedition in das Innere des Landes an der Mündung des Orange-Flusses unweit der Küste das letzte Mal gesehen wurde und spurlos verschwand. Ob er mit seinem Begleiter Steingröver in seinem Boot von den durch den Nordweststurm aufgewühlten Wellen verschlungen wurde, ob er an den Strand geworfen, im Sande der Wüsten verwestete, ob er einem wilden Eingeborenentamm in die Hände fiel und so seinen Tod fand — man weiß es nicht. Das Ende dieses ersten deutschen Kolonialpioniers, dieses wagemutigen Bremer Großkaufmanns Adolf Lüderitz, ist ungewiß. Seine Verdienste bleiben unvergessen, sein Name ist in die Geschichte eingegangen, in die ruhmreiche Geschichte deutscher Kolonialarbeit, deren letztes Kapitel noch nicht geschrieben ist. Mit der Gründung und Erstarken der Nation rückt die Stunde täglich näher, in der eine junge Generation wieder den Anschluß an die großen Kolonialmächte gefunden haben wird und auf dem Boden, auf dem einst hanseatische Kaufleute die deutsche Flagge hielten, die Früchte ihrer Arbeit erntet.

Unweit des alten Rathauses in Bremen, in der Nähe des Marktplatzes, lag bis vor wenigen Jahrzehnten ein ehrwürdiger Kaufmannshaus, das Handelshaus Lüderitz, das sich durch seinen Tabakgroßhandel einen Namen gemacht hatte, der weit über die Grenzen des Landes hinausging. In diesem alten Patrizierhause wurde am 16. Juli 1834 Franz Adolf Lüderitz geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit kam er 1851 ins väterliche Geschäft in die Lehre, um dann drei Jahre später zunächst in Kempten seine Kenntnisse im Uebersee-Geschäft zu erweitern.

Dem damals zwanzigjährigen waren die vorgezeichneten Grenzen des väterlichen Tabakhauses bald zu eng, das tägliche Einerlei des Geschäfts wollte ihm nicht genügen, so wandte er sich in jugendlicher Abenteuerlust zunächst nach Mexiko, wo er sich an der Pacific-Rail als Tramp herumtrieb. In Colima bei Mazatlán arbeitete der junge Lüderitz dann vorübergehend in einem deutschen Handelshaus, das trotz oder wegen seines launenhaften Wagemuts keine Aktivität nicht mehr mit den Passagen in Einlang bringen konnte und so ebenjüngst wie vorzeitig seine Pforten schließen mußte.

Um eine Erfahrung reicher wandte sich Lüderitz jetzt dem Wildwestleben zu und ging unter die Cowboys. Der väterlichen Tradition entsprechend, verstand er es, auch diesem Berufs-kommerziellen Götzen abzugewinnen und betrieb mit mehr oder weniger Erfolg auf seiner Farm die Vieh-, Pferde- und Maultierzucht. Der verheißene Geburtsüberdruß brachte bald klingende Münze, und die Farm wurde nach und nach erweitert, daß sie bald das unerwünschte Interesse der einheimischen Wächter haben fand.

Nach der dritten Revolution war es Lüderitz satt, nur noch für die seine Kälber, Füllen und Jungmaultiere aufzuziehen, denn kaum waren sie verkaufsfähig, so kam eine neue Revolution, und man holte ihm alles ab, was die Weine hatte.

Damals wurde es dem jungen Abenteuerer erstmalig klar, was es heißt, im Ausland zu leben und zu schaffen, ohne den moralischen Schutz eines angenehmen Heimatlandes zu haben. So kehrte er dann schließlich im August 1859 völlig ausgeplündert nach Bremen zurück, um seine Auswandererfahrungen im väterlichen Geschäft zu verwerten.

In diese Zeit fällt die Gründung der Tabakmonopol-Gesellschaft, eine Frage, mit der man sich auch in Deutschland befäßigte und die den weitblickenden Kaufmann veranlaßte, das väterliche Geschäft zu erweitern, neue Rohstoffquellen zu erschließen und für andere Abgabegüter neue Handelsobjekte zu finden, die von dem drohenden Monopol nicht betroffen würden. So kam es im Jahre 1881 unter Adolf Lüderitz, der inzwischen nach dem Tode des Vaters die Leitung des Bremer Handelshauses übernommen hatte, zur Gründung seiner ersten Faktoreien in Südwestafrika. Man hatte allerdings stark unter der englischen Konkurrenz zu leiden, was aber Lüderitz nicht hindern konnte, seinen Kapitän Timpe mit seiner Brigg „Tilly“ und dem Vertreter des Hauses Lüderitz, Heinrich Vogelsang, nach Südwest zu schicken und in der Bucht von Angra Pequena, der späteren Lüderitz-Bucht, weitere Landaufsätze vorzunehmen.

Heinrich Vogelsang, ein energischer, kluger Kopf, ritt damals so manches Pulverfaß. Sein entscheidendes Verdienst war es, daß es ihm gelang, das Land gegen einmalige Zahlung zu erwerben und nicht, wie Lüderitz erwartet hatte, gegen eine auf Jahre hinaus laufende Rentenverpflichtung. Als Vogelsang diesen Erfolg am 15. Juni 1883 telegraphisch seinem Chef meldete, sprach dieser die Worte: „Ich kenne ja meinen Vogelsang!“ — ein Satz, der in den deutschen Sprachschatz als geläufigstes Wort einging, und für manchen jungen Lehrling der Vortriebszeit war es das höchste Lob, wenn der Chef ihm sagte: „Das haben Sie gut gemacht, ich kenne ja meinen Vogelsang!“

Trotzdem wurde die Lage für Vogelsang in Südwestafrika immer bedenklicher, was schließlich dazu führte, daß Lüderitz im Hinblick auf die drohende Lage von Bismarck den Schutz des deutschen Handelsgebietes forderte. Bismarck imponierte die unbedingte Forderung, von seinen Hindernissen und Bedenken getrieben, der Bremer Großkaufmann, er ließ ihn schließlich zu sich kommen, empfing ihn in der Wilhelmstraße und ließ sich von Lüderitz persönlich Vorträge halten. Auf die Frage, was ihn eigentlich zur Gründung seiner kolonialistischen Unternehmen veranlaßt habe, erwiderte Lüderitz: „Durchlaucht — das war Ihr Tabakmonopol!“

Einige Tage später, am 24. April 1884, sandte Bismarck dann an den deutschen Konsul in Kapstadt das historische Telegramm: „Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich vom Orange-Fluss auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen.“

Mit diesem Telegramm beginnt die offizielle deutsche Kolonialpolitik, die bis dahin in den privaten Erwerbungen hanseatischer Kaufmannshäuser ihre Vorläufer hatte.

Der Augenblick war glücklich gewählt. Die über-

durch Englands Kolonialpolitik verletzte deutsche Würde nach Rechtfertigung, hinzu kam der Unternehmungsgeist eines Lüderitz, unterstützt von der Geschäftlichkeit eines Vogelsang. England selbst war durch seine Spannungen mit Frankreich in Ägypten und mit Rußland in Mittelafrika gebunden, so daß bei dem Rennen der Großmächte nach dem schwarzen Erdteil Deutschlands Wunsch, nicht zu spät zu kommen, begreiflich ist. Es blieb der staatsmännischen Weisheit eines Bismarck vorbehalten, all diese Dinge, die in dieser geschichtlichen Stunde zusammentrafen, klar zu erkennen, die bisherigen Vorarbeiten Adolf Lüderitz' zu sanktionieren und aus dem privaten Kolonisationsunternehmen eine Sache des Reiches zu machen.

So wurde am 7. August 1884 auf dem Gebiet, das Lüderitz von den einheimischen Häuptlingen erworben hatte und das so groß wie Preußen war, die deutsche Flagge gehißt. Damit war der Grundstein zu Deutsch-Südwestafrika gelegt, ein Gebiet, das 1885 an ein kapitalträchtiges Konsortium, die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, überging.

Adolf Lüderitz mußte sich zu dieser für ihn nicht leichten Lösung entschließen, da er über 500 000 Mark bereits in seinem Gebiet investiert hatte und sich trotzdem niemand fand, der ihm auf seinen Besitz hin auch nur einen Pfennig leihen wollte. Sein Hauptgeschäft, der Viehhandel, drohte, ganz in englische Hände überzugehen, da die Engländer kapitalträchtiger waren und für den Transport den schnelleren Seeweg wählen konnten, während Lüderitz sein Vieh auf dem Landwege in vielen Tagesmärschen zum Markt treiben lassen mußte, wo es, da Unterbringungs-möglichkeiten fehlten, sofort und zu jedem Preis verkauft werden mußte. Durch die neue Gesellschaft, an der auch Lüderitz noch wesentlichen Anteil

Der italienische Vorstoß ins Gebiet der großen Seen.

Die neuen Operationen in Abessinien.

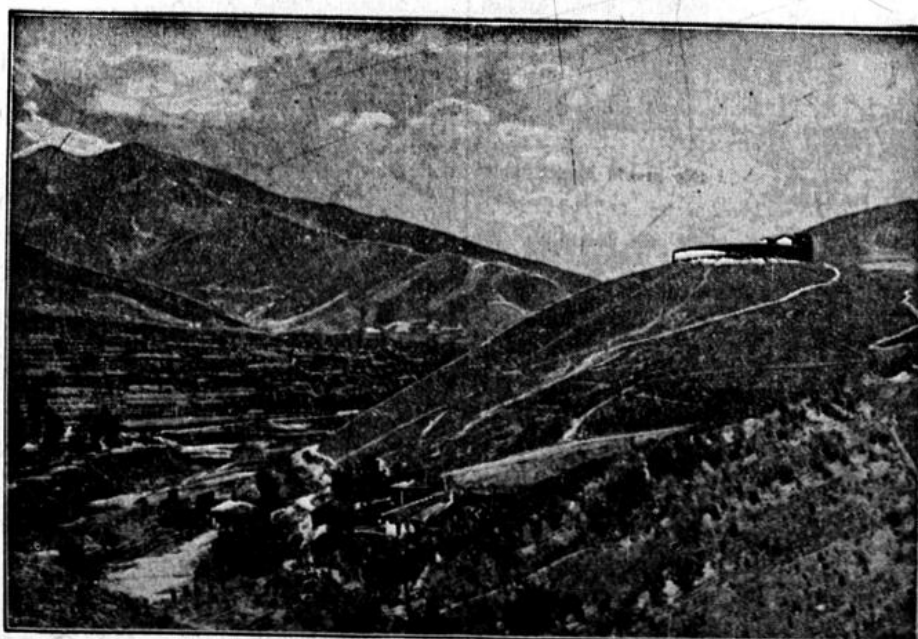
Von unserem römischen Korrespondenten
L. E. Rom, 23. Oktober.

Die militärischen Operationen in Abessinien haben wieder begonnen. Ein großer Teil des abessinischen Territoriums ist der italienischen Herrschaft noch nicht unterworfen. „Ausgärtung“ ist der militärische Fachausdruck für diese Unternehmungen. Aber auch regelrechte Gefechte finden statt. In diesen Tagen ist die Feste des „Degiac Wai“, eines Unterführers des Ras Defta, die beherrschende Stellung der Landschaft Sidamo im Südwesten Abessiniens durch die Division Gelofo genommen worden. Der abessinische Befehlshaber ist gefallen, viel Material ist erbeutet, und die italienische Führung glaubt sich nunmehr den Weg in das große Seengebiet geöffnet zu haben.

Nach neunmonatigem Stillstand wieder Vormarsch.

Wie erinnert sich hatten die Truppen Grazianis an der Südfront (von Somali aus) in zwei Richtungen operiert. Gegen Norden, in Richtung Harar, zur Vereinigung mit der Nordarmee — und gegen Westen, um einem Plankten des Ras Defta vorzubeugen. Die Operationen gegen Defta gingen die beiden rechten Nebenschiffe des dem indischen Ozean zuströmenden Suba-Flusses, den Canale Doria und Dana Parma aufwärts und hatten am 23. Januar zur Befreiung von Labara, 70 km vorwärts Negelli und am 28. Januar von Mafca Murri, 210 km von Dolan der englischen Grenze entfernt. Damit war das Gebiet der Galla Borana gesichert. Seitdem aber hatten größere Operationen geruht. Jetzt sind sie in Richtung Nordwesten, auf die großen Seen zu, wieder in Gang gekommen.

Die Totenburg von Bitoli wird eingeweiht.



Am 25. Oktober wird das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Bitoli (Monaht) in Jugoslawien erbaute Ehrenmal durch den Bundesführer des Volksbundes Dr. Eulen-Berlin, in Anwesenheit von Vertretern der Wehrmacht eingeweiht. Der eindrucksvolle Bau (oben rechts auf der Höhe des Berges), ein Ehrenmal mit einer gewaltigen Ringmauer, ragt wie eine Burg über die pelagische Ebene hinaus und grüßt die Grenzgebiete Mazedoniens, die man im Hintergrund sieht. Abendlich wird vom Rathaus der Stadt Bitoli das Glockenspiel klingen, das der Volksbund der Stadt stiftete. (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge — Scherl-M.).

hatte, war er in der Lage, einen regelmäßigen Viehhandel zu betreiben, der dann auch dem Handelsverkehr bald wesentliche Vorteile brachte.

Als dann im Jahre 1888 sich die Nachrichten von dem Vorhandensein gewaltiger Erzlager, Kupferminen und Diamantfelder in Deutsch-Südwestafrika in immer bestimmter Form wiederholten, entschloß sich Adolf Lüderitz, in Begleitung des General-Steuermanns H. Steingröver, des Schweizer Bergingenieurs Henry Jellin und des schottischen Mineralogischen H. Jellin, den Gerüchten auf dem Grund zu gehen. Unter dem Vorwand, die Schiffbarkeit des Orange-Flusses zu erforschen, richtete sein Schoner „Meta“ am 7. Juni 1888 in Kapstadt die Anker zur Fahrt nach Angra Pequena, von wo sich die Expedition in einem Kanusboot flussaufwärts nach Arles Drift begab. Lüderitz ließ die Bergleute dort zurück und machte sich mit Steingröver auf den Heimweg. Die Reise sollte im Boot, die Küste entlang, durchgeführt werden.

Am 22. Oktober 1888 wurden Lüderitz und Steingröver mit ihrem Boot in der Alexandria-Bucht gesehen. Am nächsten Tag erreichten sie das offene Meer und wollten am 24. Oktober in Angra Pequena sein. Doch nie sind sie dort angekommen, nie mehr hat man von ihnen etwas gehört. Rettungsexpeditionen durchsuchten jede Bucht und jede Insel — doch vergeblich. Lüderitz und Steingröver blieben verschollen! Der Nordweststurm hat das Boot sicherlich hinaus aufs Meer getrieben, denn ein Boot will von der Küste aus zwei Mann in einem Boot beobachtet haben. Das ist die letzte Kunde, die das Bremer Handelshaus über den Verbleib seines Chefs erhielt.

Die von Lüderitz so wagemutig begonnene Kolonialarbeit schlug Wurzeln und brachte Früchte. Jahre des wirtschaftlichen Aufschwungs Deutsch-Südwestafrikas gingen dahin; dann folgte der Weltkrieg, und fremde Hände eigneten sich dieses Gebiet, das der Bremer Kaufmann einst käuflich erworben und unter dem Schutz der deutschen Flagge gestellt hatte, an.

Noch heute steht auf der Spitze des Nautilus-Felsens, der an der Küste von Angra Pequena steil emporragt, das Kreuz, das deutsche Missionare einst dort errichtet haben. Es grüßte aus steiler Höhe weit übers Meer, gleichsam als Grabkreuz für Adolf Lüderitz, der dort mit seinem Steuermann den Tod gefunden hat. Ein schlichtes Mahnmal, zu dessen Füßen auch unter fremder Flagge deutsche Berge schlagen —

Karl Ernst Rimbach.

von italienischen Pioniertaten. Haupt der Burgi war damals der Sultan Gulo, der Kulpoli in dem Hauptort Burgi freundlich aufnahm. Der Sultan riet dringend ab, das Gebiet der kriegerischen Stämme des Südens von Kono zwischen dem Gebiet der Burgi und den Seen (von deren Existenz Kulpoli überhaupt erst erfuhr) zu durchziehen. Aber nichts hielt Kulpoli zurück. Am 8. November 1893 sah er die Wasser des später nach ihm benannten Sees.

Auf den Spuren des Prinzen Kulpoli.

Heute, 46 Jahre später, operiert eine italienische Division fast in der gleichen Gegend in Richtung des Margareten-Sees. Herr dieser Gebiete ist heute noch Ras Defta, einer der Erben des Rasus, der eine rücksichtslose Herrschaft über die dortigen schwarzen Galla-Stämme ausübt. Einer seiner wichtigsten Stützpunkte ist das dicht bewaldete Bergmassiv von Giala Assire, in dessen felsigen Höhlen sein Unterführer der Degiac Wai 2000 Mann besetzt, darunter viele amharische und tigrinische Krieger aus dem Heer des Rasus.

Von Aggeremariam, etwa 180 km nordwestlich von Negelli, brachen unter dem Befehl des Generals Gelofo zwei Kolonnen, aus Teilen der heimischen Kavallerie-Divisionen Aosta und Genoa (motorisiert) und Asaris aus Somali aus, gegen die Bergfestung auf. Bemerkenswert war auch hier die — trotz des bergigen Geländes — weitgehende Motorisierung der Truppe und des Materials, darunter Artillerie schwerer Kalibers, die beide zusammen vorgingen.

Die Eroberung der Bergfeste.

Die eine der beiden Kolonnen hatte den Befehl, das Massiv selbst zu nehmen, — die zweite (rechts) sollte in die dichten Forsten eindringen, welche die Ostflanke des Massivs bedecken, und das Massiv umgeben. Ihr Ziel war die Ufer des Galamo-Flusses zu erreichen, der dem Margareten-See zufließt. Beide Aufgaben wurden gelöst.

Der Degiac Wai hielt seine Stellungen auf dem Massiv für unannehmbar, umso mehr, als auch er mit Schnellfeuer-Artillerie und Fliegerabwehrgeschützen versehen war. Die schwere italienische Artillerie und die Flieger bereiteten, wie immer, den Angriff vor. Die Truppe selbst wurde, während sie die Fänge hinaufschritt, von kleinen gepanzerten Kampfwagen begleitet, — wieder ein Beweis dafür, wie weit die Verwendung solcher Waffen selbst in Berggürteln, z. B. bewaldeten Gebieten, gediehen ist. Der Gegner, der mehrmals Entfesselungsversuche unternahm, versuchte schließlich einen mit den Gegenangriff in Masse, der jedoch vor den Maschinengewehren und den Handgranaten der Italiener zusammenbrach. Auch Epilobos des Kampfes mit dem Bajonett fehlte nicht. Der Hauptangriff dauerte von 8 Uhr früh bis 2 Uhr mittags des 20. Oktober. Der abessinische Befehlshaber fiel. Zu dieser Stunde ging die italienische Flagge auf der höchsten Spitze des Massivs hoch. — Von dem Massiv, der Umfassungsmauer des Oberen Zentrums fehlen noch die Eingänge; sie hat ihr Ziel, die Ufer des Galamo-Flusses aber bereits erreicht.

Mit diesem Erfolg beherrschen die Italiener nunmehr auch das Sidamo-Gebiet und haben sich den Weg zum Margareten-See eröffnet.

Die Sowjetisierung Kataloniens.

Zusammenarbeit mit Madrid — unter Vorbehalt.

DNB Paris, 23. Oktober.

Die Vertreter der katalanischen marxistischen und kommunistischen Gewerkschaften, der marxistischen Partei Kataloniens und der iberisch-anarchistischen Vereinigung haben am Donnerstag ein Aktionsprogramm aufgestellt, das sofort verwirklicht werden soll und die Sowjetisierung von Katalonien, die ja praktisch schon längst besteht, nun auch ganz offen zum Programm erhebt.

Das Programm beginnt mit der Feststellung, daß die Beschlüsse der katalanischen Generalität geändert und durchgeführt werden sollen, vermutlich weil bisher die einzelnen Gruppen betrieben haben, was ihnen paßte. Ein weiterer Programmpunkt sieht die Enteignung aller Erzeugungsmöglichkeiten der Provinz vor und erklärt ausdrücklich, daß die bisherigen Besitzer der betreffenden Betriebe nicht entschädigt werden sollen. Der Besitz und alles, was für die Führung des Krieges notwendig ist, soll ebenfalls „kollektiviert“, d. h. enteignet werden. Der Form halber wird die sogenannte Kleinindustrie ausgenommen; ausschließlich ist aber, daß auch hier ein Hinterdrehen offen bleibt. Wenn der Betrieb nämlich verdrängt ist, „umtürmterisch“ zu sein, d. h. gegen die roten Wächter eingestellt, so erfolgt die entschädigungslose Enteignung.

Wichtig ist, daß auch ausländische Unternehmungen einbezogen sind. Hierbei soll „von Fall zu Fall“ über die Entschädigung beschlossen werden. Sämtliche Wohngebäude mit Ausnahme kleiner Landbesitze sollen den Stadtverwaltungen unterstellt werden, — kurzum, es wird alles nach Moskau und unter einer einheitlichen Kontrolle der Regierung unterstellt. Genossenschaften sollen sich der Kollektivierung anpassen und die Banken verstaatlicht werden.

Für die „regelmäßige“ Beendigung des Krieges, so heißt es in dem Programm weiter, sei die Schaffung eines einzigen Oberkommandos notwendig, außerdem die Einteilung der Wehrpflicht, die Aufstellung eines großen Volksheeres und verstärkte Disziplin. Auch soll eine große Kriegsindustrie geschaffen werden.

Die Unterzeichner des Programms erklären sich schließlich liebenswürdigsterweise für Zusammenarbeit mit der spanischen „Regierung“ auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiete. Sie deuten aber sichtlich einen gewissen Vorbehalt an, indem sie die Bereitschaft für Zusammenarbeit mit Madrid von der Formulierung abhängig machen, „wenn in dieser Regierung dieselben Organisationen vertreten sind“, die von ihnen vertreten werden.

Blutige Eifersuchtszene bei Erfurt.

— Weimar, 23. Oktober.

In der Nähe des Landreisesers Eichelborn gab am Donnerstagmorgen der in Marbach bei Erfurt wohnende Kurt Eiser auf den 50-jährigen Handelsmann Hermann Geiß aus Erfurt, der mit seinem Geheiß unterwegs war, einen Schlag ab und verletzte ihn schwer. Dann richtete Eiser die Waffe gegen seine Frau Elisabeth Dan, die bei Geiß angeheiratet war und mit auf dem Wagen saß. Das Mädchen wurde in die Brust getroffen. Schließlich jagte Eiser Geiß selbst eine Kugel in den Kopf. Die drei Schwerverletzten wurden in das Erfurter Krankenhaus eingeliefert, wo Geiß seinen Verletzungen erliegen ist. Der Beweggrund zur Tat soll Eifersucht sein. Eiser war dem Geißigen Wagen auf seinem Fahrrad gefolgt.

